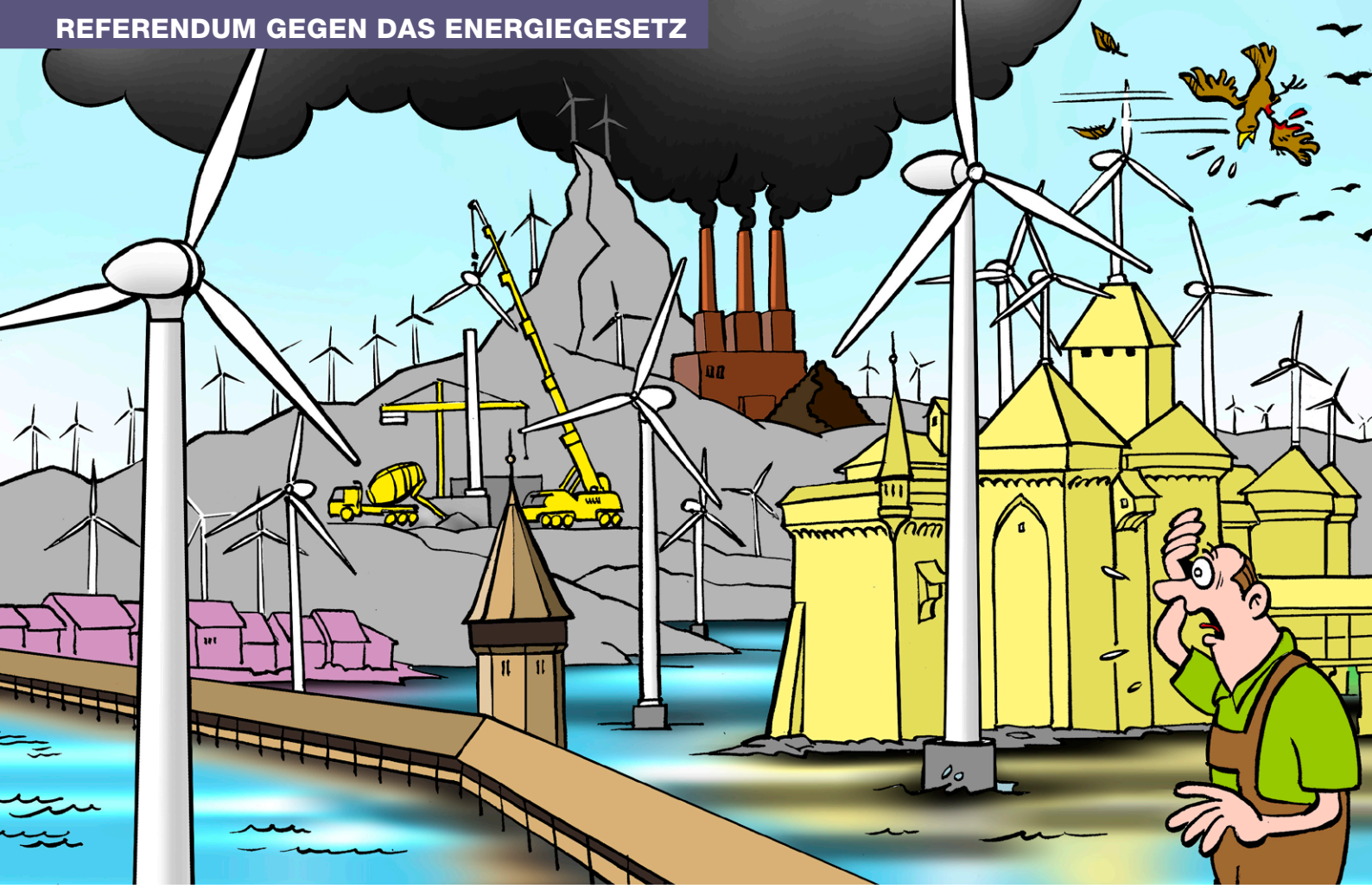
REFERENDUM GEGEN DAS ENERGIEGESETZ



NEIN ZUR VERSCHANDELUNG DER SCHWEIZ

✂ Bitte hier abtrennen und sofort einsenden. Danke.

Bitte ausreichend frankieren.
Veuillez affranchir suffisamment.
Sufficiente affrancare.

Ich möchte das Referendum finanziell unterstützen: PK 14-521416-1
oder IBAN CH07 0900 0000 1452 1416 1

☐ Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein.

☐ Ich bestelle ..... weitere Referendums-Unterschriftenbogen gegen die «Energiestrategie 2050».

Vorname: Name:

Strasse / Nr.:

PLZ: Ort:

E-Mail:

oder info@energiestrategie-nein.ch

www.energiestrategie-nein.ch

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung auf PK 14-521416-1!

▲

Referendum gegen die «Energiestrategie 2050»
Postfach 54
8416 Flaach

REFERENDUM GEGEN DAS ENERGIEGESETZ

NEIN ZUR VERSCHANDELUNG DER SCHWEIZ

Für unsere Landschaft, Natur und Gesundheit

1000 INDUSTRIE-WINDKRAFTWERKE
Mit der Energiestrategie 2050 sind in der Schweiz über 1000 riesige Industrieanlagen geplant. Die Turbinen haben eine Höhe von bis 200m.

SCHLUSS MIT SCHUTZ
Geschützte Landschaften können mit der Energiestrategie sofort in Industriegebiete umgezont werden. Gemäss Art. 12 und 13 des neuen Energiegesetzes kann der Bundesrat überall Windkraftwerke als national bedeutend erklären – auch in Schutzgebieten.

ZERSTÖRUNG DER LANDSCHAFT
Windturbinen überall. 600 Maschinen auf dem Jura. Im Berner Mittelland. Auf den Tessiner Bergen. Im Baselbiet. Hoch über Engelberg. Im Emmental. Im Appenzellerland. Auf den Voralpen. Im Thurgau. Bei St. Moritz. Rund um Luzern. Im Aargau. Auf den Bündner Bergen und in den Tälern. Auf dem Lauberhorn. Im ganzen Wallis. Auf den Flumserbergen. Im Berner Oberland. Im Rheintal. In Skigebieten. Und an vielen Orten mehr. Windturbinen überall.

VIEL MEHR CO_2
Hat es keinen Wind, gibt es keinen Strom. Den fehlenden Strom kaufen wir bei ausländischen Kohlekraftwerken ein. Damit geht die Klimaerwärmung ungebremst voran.

HÄCKSLER
Windturbinen erschlagen Vögel und Fledermäuse. Der Lärm vertreibt Tiere und die riesigen Baustellen zerstören ungestörte Naturräume, besonders in Waldgebieten. Die Natur verliert weitere 1000 Lebensräume in der Schweiz.

KRANKHEIT
Moderne Windkraftwerke sind gewaltige, riesige Rotoren. Sie beschallen eine Fläche des Kantons Neuenburg mit Lärm. Um Umkreis von 5km einer Industrieanlage sind Vibrationen spürbar, sogenannter Infraschall. Die Folgen: Schlafstörungen, Depressionen, Ohrensausen.

TEUER
Wir bezahlen für diesen Unsinn 14 Milliarden Franken für 20 Jahre Windenergie in der Energiestrategie 2050. Jeder Schweizer bezahlt im Durchschnitt 2000 Franken, um Windturbinen zu bezahlen.

KEIN WIND – KEIN STROM
In Deutschland laufen 26'000 Windkraftwerke mit gerade einmal 15% Leistung im Durchschnitt. 1.5 Milliarden Euro werden in Deutschland pro Monat subventioniert. Der Gewinn: Strom im Wert von 0.3 Mia. Der Verlust: 1.2 Milliarden Euro monatlich.

PAYSAGE LIBRE SUISSE
FREIE LANDSCHAFT SCHWEIZ

✂ Bitte hier abtrennen und sofort einsenden. Danke.

Unterschreiben Sie jetzt das Referendum gegen die «Energiestrategie 2050».

Referendum gegen das Energiegesetz (EnG) vom 30. September 2016. Die unterzeichnenden stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger verlangen, gestützt auf Art. 141 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 59a-66, dass das Energiegesetz (EnG) vom 30. September 2016 der Volksabstimmung unterbreitet werde.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen. Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für ein Referendum fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Kanton:		PLZ:	Politische Gemeinde:		
Nr.	Name, Vornamen Blockschrift und eigenhändig	Geburtsdatum Tag, Monat, Jahr	Wohnadresse Strasse, Hausnummer	Eigenhändige Unterschrift	Kontrolle Leer lassen
1					
2					
3					
4					
5					

Ablauf der Referendumsfrist: 19. Januar 2017

Im Bundesblatt veröffentlicht 11. Oktober 2016

Bitte senden Sie den Referendumsbogen so schnell als möglich (auch nur mit einer Unterschrift), spätestens jedoch bis zum 4. Januar 2017 an: Referendum gegen die „Energiestrategie 2050", Postfach 54, 8416 Flaach, die sich um die nachstehende Stimmrechtsbescheinigung kümmern wird.

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende _____ (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Ort: _____ Amtliche Eigenschaft: _____

Datum: _____ Eigenhändige Unterschrift: _____

Amtsstempel

PAYSAGE LIBRE SUISSE
FREIE LANDSCHAFT SCHWEIZ

Nein zur Verschandelung der Schweiz

Pressemitteilung
Referendum gegen das Energiegesetz

Bern, den 19. Oktober 2016

Freie Landschaft Schweiz / Paysage Libre Suisse ist der Dachverband aller lokal und regional organisierten Vereinigungen zum Schutz unserer Landschaft vor geplanten Industrie-Windkraftwerken.

Nach der Schlussabstimmung im Parlament über die Energiestrategie 2050 werden wir zum Schutze unserer Landschaft, Natur und Gesundheit das Referendum gegen das Energiegesetz unterstützen. Unsere angeschlossenen Organisationen und verbündeten Umweltverbände sind aufgefordert, mit Unterschriftensammlungen unser Anliegen aktiv mitzutragen und die Bevölkerung aufzuklären.

Mit der Energiestrategie 2050 sind in der Schweiz über 1000 riesige Industrieanlagen geplant. Die industriellen Turbinen haben eine Höhe von bis zu 200m, der Rotor einen Durchmesser von 130m. Das Energiegesetz gibt unter Art. 2 genaue Ziele vor, dass die erneuerbaren Energien und somit die Windenergie in der Schweiz massiv ausgebaut werden soll. Damit werden Landschaften in der Schweiz vernichtet, die zu den wertvollsten gehören. Freie Landschaft Schweiz plädiert für eine echte Energiestrategie, deren Lösungen nicht schlimmer als das zu lösende Problem sind.

Geschützte Landschaften könnten mit der Energiestrategie sofort in Industriegebiete umgezont werden. Gemäss Art. 12 und 13 kann der Bundesrat überall Kraftwerke als nationales Interesse bezeichnen, explizit auch in Landschaftsschutzgebieten und an Standorten, wo keinerlei Kriterien erfüllt sind. Kantonale Schutzgebiete sind so gut wie aufgehoben.

Moderne Windkraftwerke haben gewaltige, riesige Rotoren. Im Umkreis von mehreren Kilometern einer Industrieanlage sind Vibrationen spürbar, sogenannter Infraschall. Die Folgen: Schlafstörungen, Depressionen, Ohrensausen. So hat Bayern einen Mindestabstand von 10x Anlagenhöhe zum nächsten Gebäude eingeführt. Auch unsere Naherholungsgebiete müssen dran glauben, übersteigt der Lärm von Windturbinen doch im weiten Umkreis die geltenden Grenzwerte der Lärmschutzverordnung.

Die geplanten Windturbinen erschlagen Hunderttausende Vögel und Fledermäuse. Ein Windpark mit mehreren, riesigen Turbinen ist ein tödliches Band für Zugvögel. Der Lärm vertreibt Tiere und die riesigen Baustellen zerstören ungestörte Naturräume, besonders in Waldgebieten. Die Natur verliert weitere 1000 wertvolle Lebensräume in der Schweiz.

Die Landschaften, die Umwelt und die Gesundheit der Menschen werden damit die Opfer einer Elektrizitäts-Produktion, die bei Vollausbau nur einen extrem geringen Anteil des gesamten schweizerischen Energieverbrauchs darstellen würde (2%). Die Vorteile der erzielten Stromproduktion sind deutlich niedriger als die erwarteten Nachteile.

Freie Landschaft Schweiz appelliert an die Mitglieder aller Umwelt-Organisationen (SVS/Birdlife, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz, WWF etc.), die den Kampf um den Schutz der Umwelt und der Landschaft nicht mittragen, das Referendum zu unterschreiben und sich für eine nachhaltige Energieproduktion zu engagieren.

Kontakt: Elias Meier, Präsident (079 825 34 55 / elias.meier@freie-landschaft.ch)

PAYSAGE LIBRE SUISSE
FREIE LANDSCHAFT SCHWEIZ

Non à la défiguration de la Suisse

Communiqué de presse
Référendum contre la loi sur l'énergie

Berne, le 19 octobre 2016

Paysage Libre Suisse / Freie Landschaft Schweiz est l'organisation faîtière des associations locales et régionales luttant pour la protection de nos paysages contre les projets éoliens.

Suite au vote final du Parlement sur la stratégie énergétique 2050, notre organisation a décidé de soutenir le référendum. Nos associations membres et alliées sont invitées à s'engager activement dans la collecte de signatures et l'information à la population sur les tenants et aboutissants de la nouvelle loi sur l'énergie.

La SE2050 passe par la construction de 1000 gigantesques éoliennes industrielles de 200 mètres de hauteur. La nouvelle loi sur l'énergie, dans son article 2, prévoit un développement massif des énergies renouvelables, dont l'éolien. Des paysages jusque-là protégés seraient transformés en véritables zones industrielles. Paysage Libre Suisse plaide pour une stratégie énergétique véritablement durable, dont les solutions ne seraient pas pires que le problème à résoudre.

En vertu des articles 12 et 13 de la nouvelle loi sur l'énergie, le Conseil fédéral peut déclarer d'intérêt national n'importe quelle installation éolienne – même dans les zones protégées et sans tenir compte de son rendement, de sa taille ou de ses effets sur le paysage. Des zones de protection cantonales seraient ni plus ni moins réduites à néant.

Les éoliennes modernes sont des machines aussi gigantesques que destructrices. Leur bruit couvrirait la surface du canton de Neuchâtel. Les vibrations (infrasons) déploient leurs effets dans un rayon de 5 kilomètres et sont scientifiquement prouvés: perturbation du sommeil, migraine, dépression. Le Land de Bavière a ainsi décrété une distance minimale de 10x la hauteur entre une éolienne et les habitations.

Nombreuses sont les espèces animales protégées à être victimes des éoliennes industrielles. Un parc éolien de plusieurs machines constitue une véritable barrière meurtrière pour les oiseaux et met en péril de nombreuses espèces de chauves-souris. 1000 éoliennes, c'est 1000 habitats anéantis.

Les paysages, l'environnement et la santé des riverains seraient les victimes d'une production électrique qui ne parviendrait qu'à couvrir une proportion dérisoire de la consommation d'énergie (2%). Les inconvénients dépassent largement les avantages.

Paysage Libre Suisse lance un appel aux membres de toutes les organisations de protection de l'environnement (ASPO/Birdlife, Pro Natura, la Fondation pour la protection du paysage, le WWF, etc), qui semblent avoir renoncé à défendre le paysage, à signer le référendum et à marquer ainsi leur engagement pour une production d'énergie véritablement durable.

Contact: Michel Fior, secrétaire général (079 898 11 55 / michel.fior@paysage-libre.ch)

Medienkonferenz in Bern am 19. Oktober 2016 – Votum Peter Bircher, Wölflinswil AG, Verein „Pro Burg“

3 x Ja für Landschaft, Sonne und Wasserkraft, Nein zur Windkraft

Pro Landschaft Wir haben nur eine, sie ist unersetzbar. Zersiedlung, Zumauern des Mittellandes und der Verlust an Natur, Raum und Boden in den Agglomerationen rufen geradezu nach freier Landschaft, freien Kreten. Die Sensibilität der Stimmberechtigten für Natur und Landschaft ist sehr hoch. Schutz und Bewahrung in unserm dichtbesiedelten Land sind seit Jahren erkämpft und politisch durchgesetzt worden: Auf Verfassungsstufe, mit der Umweltschutzgesetzgebung, mit einem strengen Forstgesetz, mit dem Raumplanungsgesetz, mit dem Heimatschutz (Naturpärke) in den kantonalen Baugesetzen oder Schutzzonen, wie z.B. der Juraschutz SO. Das soll nun mit der „Interessenabwägung Energie versus Landschaft“ torpediert und alles in Frage gestellt werden.

Ja zu Wasserkraft und Sonne Die Wasserkraft sichert seit Jahr und Tag 56% unseres Strombedarfes in der Schweiz. Die Speicherkapazitäten sind euopaweit ein Meisterwerk. Die prosperierende Entwicklung der Wirtschaft ist der Wasserkraft zu verdanken. Nicht mit Wind- aber mit Wasserrädern hat an Bächen und Flüssen die Industriealisierung begonnen. Die „Alpenbatterie“ schafft Verdienst und Finanzausgleich (Wasserzinsen) vorab in unsern Bergregionen. Eine weiterer Ausbau und die Modernisierung **bestehender** Werke ist möglich. Wir haben mit dem neuen Flusskraftwerk in Rheinfelden ein Musterbeispiel. Das 100-jährige Werk wurde abgelöst und das neue hat die Leistung vervierfacht. Zudem wurde ökologische Spurarbeit geleistet (Umgehungsgewässer für die Fische, Erholungslandschaft). Wer die Kernenergie ersetzen will, muss in höchster Priorität die Wasserkraft fördern. Wir haben Bandenergie (Laufkraftwerke) und Spitzenenergie (Speicher). Rasch abrufbare Regelenergie sorgt für die enorm wichtige Stabilität des Netzes. Wasserkraft heisst erneuerbar, emissionsfrei und hat sehr tiefe Gestehungskosten.

Der Subventionsanstoss (KEV) hat sich für die **Solarnutzung** bewährt. Die Entwicklung ist rasant. Sonne wird täglich raffinierter genutzt. Hier findet eine grosse Wende statt. Die Produktion ist direkt beim Verbraucher ohne Netzumwege. Bereits entwickeln sich erste „Solargenossenschaften“, Netzwerke an der Basis. Das autarke Sonnenenergiehaus ist auf gutem Wege und neue Perspektiven ergeben sich für das Elektro-Auto. Dem Ausbau sind kaum Grenzen gesetzt. Unzählige Dächer warten darauf genutzt zu werden. Auch ganze Industriekomplexe nutzen bereits mit Fassade und Dach grossflächig Solarenergie.

Gegen Windkraft Exponierte Kreten werden zerstört. Man kann nichts verstecken. Die Gefährdung für Mensch und Tier ist Tatsache (Infraschall, Lärm, Eiswurf, Schatten, Minderung Erholungswert Landschaft und Werteinbussen bei Liegenschaften). Bau und Erschliessung bedeuten bereits massive Eingriffe. Wo bleibt der Quellen- und Grundwasserschutz? **Wir waren bis vor Fukushima „kein Windland“ und jetzt sollen wir plötzlich eines sein.** Windkraft ist keine Alternative zur Kernenergie, nur schon 2% Deckung unseres Strombedarfes ist „Traum und Schaum“. Grossinvestoren sind längst im Ausland engagiert (Meeresküsten, Norden). Im Durchschnitt produziert ein Windrad bei uns im Jahr einen Monat lang Strom. Ohne Energiemix und Basisenergie, sowie Speicher funktioniert gar nichts. Mammutbauten (Tendenz noch höher) sprengen jegliche Proportionen. Windkraft ohne Subvention ist nicht marktfähig.

Konkret 1. Völlige Neubeurteilung ist notwendig, wie es mit der Wasserkraft als Rückgrat unserer Versorgung weiter gehen soll. 2. Bei der Solar-Energie weiter fördern und verbessern. 3. Die Windkraft hat in der Schweiz nur marginale Bedeutung und eine brachiale Durchsetzung gegen die hohen Werte unserer einmaligen Landschaft wäre unverantwortbar. Sie ist völlig unwirtschaftlich. Das Referendum ist nötig auch wenn die Richtung von „Energie 2050“ grossteils stimmt. Die jetzige Vorlage muss vor allem **“vom Winde verweht werden“.**

Communiqué de presse à Berne, mercredi 19 octobre 2016
Anouk Fischer, comité de Paysage libre et membre des Travers du vent

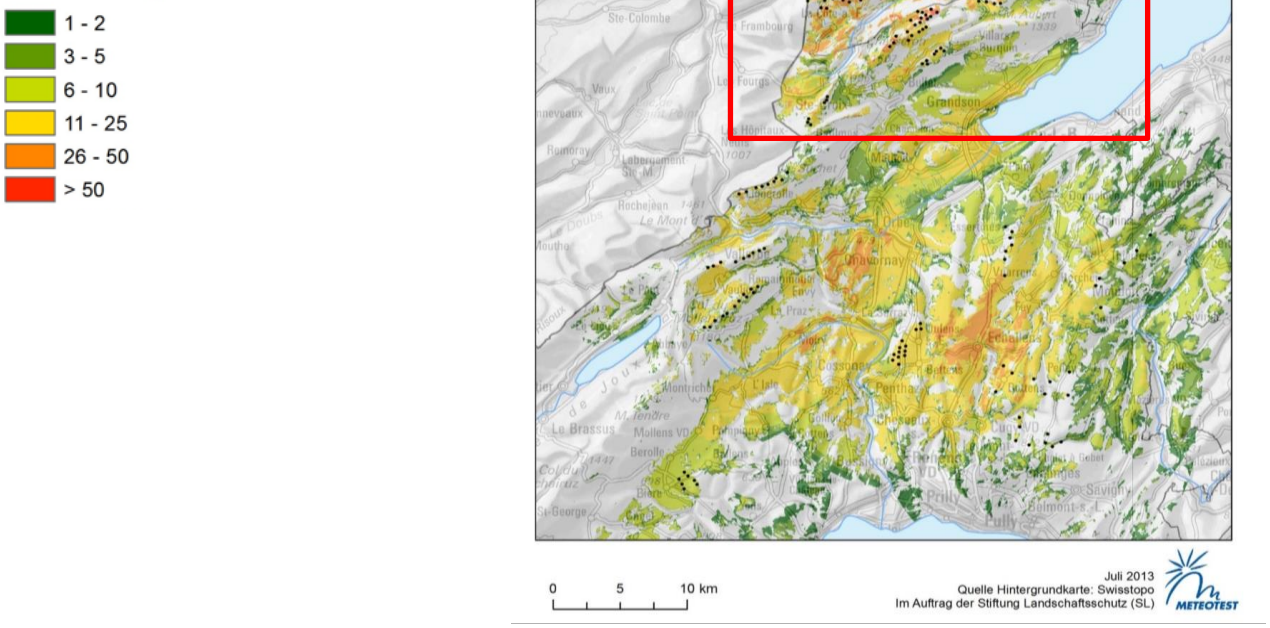
3 x oui à la protection de la nature, des personnes, de nos paysages : NON à la défiguration de la Suisse

Un projet pharaonique de 19 machines de 180 mètre de haut est prévu sur la montagne-de-Buttes. La transformation de cette zone rurale en une gigantesque zone industrielle n'est que la première étape d'une longue série de ravage dans tout le Val-de-Travers. 18 autres machines suivront au Mont-de-Boveresse, une cinquantaine sur le versant vaudois entre le Creux-du-Van et Sainte-Croix, et plusieurs autres de l'autre côté de la frontière. Avec plus de 100 machines, le Val-de-Travers est destiné à devenir la décharge éolienne des cantons de Neuchâtel, Vaud et de la Suisse entière.

C'est une catastrophe écologique annoncée pour nos oiseaux nicheurs tels que le Grand Duc, Faucon Pèlerin, nos oiseaux migrateurs tel que le Milan Royal et tant d'autres. La catastrophe est de même envergure pour les nombreuses espèces de chauves-souris ayant élus domicile dans cette région.

L'ambiance paisible de cette vallée sera transformée en une zone industrielle bruyante de jour comme de nuit. C'est une atteinte inacceptable et injustifiée à cet environnement.

Nombre d'éoliennes visibles
(éloignement 0-10 km)



Australie, Danemark, Suède, Québec, Allemagne… : partout, l'éolien est remis en cause et partout, des garde-fous stricts sont imposés. En Bavière, la distance qui sépare une éolienne d'une habitation doit être d'au moins 10 fois la hauteur de la machine, soit près de 2 kilomètres si l'on transposait cette réalité à la Montagne de Buttes. Partout, sauf en Suisse. Sur la Montagne de Buttes, les machines sont prévues parfois à moins 300 mètres des habitations. C'est le prochain scandale sanitaire annoncé.

www.sauvez-les-prealpes.ch

www.rettet-die-voralpen.ch

Prise de position de l'association « Sauvez les Préalpes / Rettet den Schwyberg » concernant le communiqué de presse de « Paysage Libre Suisse » du 19.10.2016

L'avis de notre association « Sauvez les Préalpes / Rettet den Schwyberg » s'articule autour de trois axes essentiels et peut être résumé ainsi :

1) L'association poursuit les mêmes objectifs que ceux exprimés dans le communiqué de presse de « Paysage Libre Suisse », organisation faîtière des associations luttant contre les projets d'implantations d'éoliennes. **Elle souscrit à l'argumentation qui y est développée.**

2) « Sauvez les Préalpes / Rettet den Schwyberg » **ne s'engage pas contre quelque source d'énergie que ce soit, ni en faveur de telle ou telle autre**. Elle constate que l'éventail des possibilités offertes par le marché national et international de l'énergie, notamment celui de l'électricité, est suffisamment large pour subvenir aux besoins de remplacement des 2 % d'électricité qu'un millier d'éoliennes installées dans notre pays parviendraient peut-être à fournir à l'horizon 2050.

3) **L'association estime plus que préoccupant, et pour tout dire inadmissible**, que l'autorité fédérale puisse déclarer d'intérêt national n'importe quelle installation éolienne et, de ce fait, **abolir d'un trait de plume toutes les mesures de protection environnementales patiemment élaborées et adoptées** dans les cantons. Le fédéralisme serait ainsi sérieusement mis à mal et les parcs naturels de notre pays perdraient toute utilité. A quoi aurait-il servi alors de consacrer temps et argent à les élaborer ?

Fribourg, le 18 octobre 2016

Pour l'association,

Dietrich Meyer, président

Simon Rebetez, membre du comité

Medienkonferenz, den 19. Oktober 2016

Votum Christian Reisacher, direkt Betroffener Braunau/Wuppenau (TG)

Eine wahre Geschichte, die ich in der Schweiz nicht für möglich gehalten habe. Aber dies wurde Realität. Dies ist ein kleiner punktueller Einblick in unzähligen Ereignisse, Erfahrungen und Erlebnisse in meinem Wohnort, die jedoch den ganzen Kanton betreffen. Ich erwähne nur einen von vielen Machenschaften und Fakten die dagegen sprechen. Und dies ist die Höher der Grosswindanlagen.

Die angekündigte Energiewende ist ein Desaster, die zu bekämpfen sind!

Herbst 2013 wurde ich das erste Mal mit dem Thema Windenergie Braunau im Kanton Thurgau konfrontiert. Es gab einen Infoanlass von Ennova (Betreiber von Windpark) für die Einwohner von Braunau der sehr geschmackvoll präsentiert und angepriesen wurde. Auch wurde ganz klar von Ennova mitgeteilt dass es sich mit diesem Messmasten um eine Messung (Wind, Tiere) handelt und erst danach wird entschieden ob sich die Region für einen Windpark von 3 Windrädern lohnen wird. Zu diesem Zeitpunkt hatte aber Ennova mit Landbesitzer Vorverträge gemacht. Wie besprochen wurde knapp ein Jahr später auf der Heid ein Windmessmast von 80m errichtet die gleichzeitig die Nabenhöhe der Windturbine für jedermann ersichtlich machte. Die Messungen laufen über einen Zeitraum von 2 Jahren. Nicht gerade schön diese Vorstellung einer Windturbine mit einer maximalen Höhe von 120m auf der Heid. Frühling 2016 wurde verlautet, dass infolge moderaten Windes die Nabenhöhe um 20m auf 100m erhöht werden müsste. Für weitere Aussagen ist es zu früh. Bis zum Herbst dauert es ja noch etwas.

Dann kam der August 2016, ein anonymer Flyer lag in den Briefkästen. Dieser lässt nichts Gutes ahnen. Die ruhigen Gemeinden Braunau & Wuppenau wurden regelrecht in die Realität katapultiert. Alles auf dem Flyer bewahrheitete sich. Dies betrifft auch die 9 möglichen Standorte der 210m hohen Windenergieanlagen in der Gemeinde. 210m! Die Grössten die je in der Schweiz gebaut wurden 20% höher als dass bis anhin als grösste Windrad in der Schweiz. In der Windpotentialstudie des Kanton Thurgau vom 10.09.2014 „Teil 2: Standortbeurteilung“ im Auftrag des Kantons Thurgau wurde von Anfang an auf der Seite 55, 56 festgehalten *„Nabenhöhe zwischen 91m und 141m. Aufgrund der Geländebedingungen am Standort Braunau/Wuppenau mit relativ viel Wald und moderaten Windverhältnissen, sollte eine möglichst grosse Nabenhöhe gewählt werden.*“ Ebenso die Tatsache, dass der Kantonale Richtplan bis 02. September 2016 aufliegt. Einsprachefrist innerhalb der Sommerferien!! In dem Braunau/Wuppenau als möglichen Windpark (wie auch 7 weitere Standorte) verankert werden sollte.

Eine gerechtfertigte Unruhe kam auf und Unterschriften gegen diesen Richtplan wurden gesammelt. Um diese Unruhe zu schlichten wurde kurzerhand ein weiterer Infoanlass von den Gemeinden einberufen. Die Firma Ennova teilte uns nun offiziell mit, das die Nabenhöhe nicht 80, nicht 100, sondern 135m hoch sein wird. Es wurde von Anfang an verschwiegen, hingehalten und gelogen. Obwohl das schon 2014 bekannt war. Was wird in 5 Jahren sein? Werden die Windräder 250 Meter hoch sein? Problematisch ist auch, dass die Schweiz keine gesetzlich verankerten Grenzwerte von solchen riesen Windanlagen gibt. Dies betrifft Mindestabstände zu Wohnraum, die hier ab 340m (zu mir 450m) und im Ausland ab 750 Meter bis 2km liegen was nicht von ungefähr kommt. Wie auch Schattenwurf (inkl. Discoeffekt) die 2km weit reichen. Vom Lärm, Infraschall (5km Reichweite) usw. abgesehen!

Hilfe habe ich im neugegründeten Verein „Lebensqualität Braunau/ Wuppenau“ www.windpark-tg.ch, dem ich beigetreten bin erhalten.

Ist das der richtige Weg in unsere und den unseren Kinder für die Zukunft????

Für Fragen und Anliegen: Christian Reisacher, Hittingen, 9502 Braunau, crif@fiegler.ch